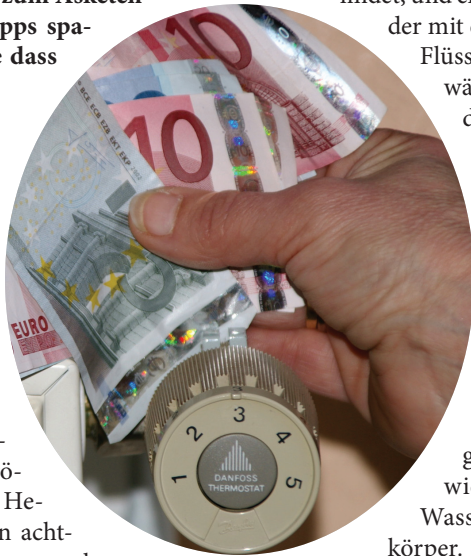


# Heizung auf Sparflamme

Bei der Nebenkostenabrechnung, auch zweite Miete genannt, bilden die Ausgaben für die Raumwärme den größten Kostenblock. Ein bundesdeutscher Haushalt zahlt nach Angaben der Agentur für Erneuerbare Energien im Schnitt 1260 Euro pro Jahr an Heizkosten. Grund genug, den Verbrauch zu reduzieren. Darüber muss niemand zum Asketen werden. Folgende Tipps sparen bares Geld, ohne dass jemand frieren muss.

VON HARTMUT NETZ

**1. Abwesenheit.** Ist man längere Zeit außer Haus, sollten die Raumtemperaturen um einige Grad reduziert werden. Dabei gilt: Je länger die Heizung auf Sparflamme läuft, desto größer der Effekt. Das Herunterregeln für einen achtstündigen Arbeitstag spart also mehr Energie als für eine zweistündige Einkaufstour. Denn zum einen dauert die Niedrigtemperaturphase länger, zum anderen ist der Energieaufwand fürs Wiederaufheizen auf Wohlfühltemperatur in beiden Fällen nahezu gleich. Demnach lohnt sich Herunterregeln insbesondere in Zeiten längerer Abwesenheit, z.B. für eine Urlaubsreise. Die Deutsche Energieagentur empfiehlt, bei kürzerer Abwesenheit die Temperaturen auf 16 Grad zu senken – das entspricht der Stufe 2 auf dem Thermostatventil. Eine stärkere Absenkung bringt nichts, da der Energieaufwand fürs Aufwärmen ausgekühlter Wände sonst höher ist als die Ersparnis. Das gilt insbesondere für massive Häuser mit Ziegelmauerwerk und niedrigem Dämmstandard. Anders sieht es bei Häusern in Holzständerbauweise aus, die nur wenig oder gar keine Wärme speichern und sich schnell aufheizen lassen. 16 Grad sind auch für die Nacht zu empfehlen, allerdings regeln sich moderne Heizungsanlagen nachts meist automatisch herunter. Ist man jedoch mehrere Tage oder länger außer Haus, lohnt es sich, die Heizkörper auf 15 Grad zu drosseln. Vorm Herunterregeln sollte man gründlich lüften, damit die Feuchtigkeit abziehen kann – sonst drohen Schimmelprobleme.



**2. Thermostat.** Sie werden unterschätzt: Thermostatventile für Heizkörper und Fußbodenheizung halten die Temperatur im Raum konstant auf vorgewähltem Niveau – auch wenn die Sonne ins Fenster scheint. Ein Thermostat spart vier bis acht Prozent Energie. Es besteht aus einem Unterteil, in dem sich das Ventil befindet, und einem drehbaren Kopf, der mit einem Gas oder einer Flüssigkeit gefüllt ist. Erwärmt sich der Raum, dehnt sich die Flüssigkeit aus, schließt das Ventil, und es fließt weniger oder gar kein heißes Wasser durch den Heizkörper. Wird es kälter, zieht sich die Flüssigkeit im Therstatkopf zusammen, das Ventil geht auf und es strömt wieder mehr heißes Wasser durch den Heizkörper. Am Thermostatkopf wählt man anhand einer fünfstufigen Zahlenskala die Raumtemperatur vor: Stufe 1 steht für 12 Grad; jede weitere Stufe bringt 3 bis 4 Grad mehr. Hat man auf diese Weise seine Wunschtemperatur gefunden, belässt man diese Einstellung. Wer glaubt, auf höchster Stufe werde es schneller warm, liegt falsch, denn das Ventil ist bereits auf Stufe 3 maximal geöffnet.

**3. Heizautomatik.** Programmierbare Thermostatventile für Heizkörper funktionieren im Grunde wie mechanische, nur wird die Temperatur mit einem elektronischen Fühler gemessen und das Ventil mit einem Elektromotor geöffnet und geschlossen. Den nötigen Strom liefert eine Batterie, die jedoch mehrere Jahre hält. Programmierbare Thermostate regeln die Raumtemperatur gemäß den vorab eingegebenen Zeiten: Morgens zum Duschen ist das Bad warm, tagsüber, wenn niemand zuhause ist, sinken die Temperaturen automatisch auf Sparniveau ab; pünktlich zum Feierabend ist die Wohnung wieder angenehm temperiert. Sogar längere Abwesenheit lässt sich einprogrammieren. Versuche der Stiftung Warentest in einer Wohnung mit älteren Doppelglasfenstern und mittlerer Wärmespeicherkapazität der Wände haben ergeben, dass die programmier-

baren Thermostatventile im Schnitt zehn Prozent Heizenergie sparen. Praktisch für Mieter: Zieht man um, schraubt man die programmierbaren Thermostatköpfe einfach ab und nimmt sie mit.

**4. Wartung.** Gluckert es im Heizkörper oder erwärmt sich dieser nicht richtig oder nur ungleichmäßig, deutet alles auf Luft im System, die das ordnungsgemäße Zirkulieren des Heizwassers behindert. Abhilfe schafft ein Entlüfterschlüssel für einen Euro aus dem Baumarkt. Man hält ein Tuch unter das Entlüftungsventil, in der Regel ein Vierkantstift am höchsten Punkt des Heizkörpers, öffnet es mit dem Schlüssel und lässt die Luft entweichen. Sobald Wasser kommt, dreht man das Ventil wieder zu. War viel Luft im System, sollte man im Heizraum prüfen, ob der Anlagendruck noch stimmt. Liegt der Druck unter Soll, muss die Heizungsanlage mithilfe eines Wasserschlauchs am Füllhahn aufgefüllt werden, bis das Manometer 2,5 bar zeigt. Bleibt der Heizkörper trotz aufgedrehtem Thermostat kalt, liegt dies möglicherweise daran, dass der Übertragungstift zwischen Kopf und Ventil klemmt. Dann montiert man den Thermostatkopf ab und drückt den nun sichtbaren Stift mehrmals nach unten. Damit ist das Ventil ganz offen und es kann wieder heißes Wasser durch den Heizkörper strömen. Mit der Zeit verschleifen Thermostatventile aber auch. Dann lässt die Genauigkeit der Temperaturregelung und damit auch die Energieeffizienz nach. Spätestens wenn sich der Thermostatkopf nur noch schwer drehen lässt oder der Heizkörper immer gleich warm bleibt, sollte er gegen einen neuen ausgetauscht werden. Faustregel: Nach etwa 15 Jahren ist ein Wechsel angesagt. Die Montage eines Thermostatkopfes ist kinderleicht: einfach den alten abschrauben und den neuen drauf. Es gibt zwei verschiedene Anschlussarten: Schnappverschluss und Schraubmutter, die sich jedoch mithilfe eines Adapters kombinieren lassen. Nichtprogrammierbare Thermostatköpfe kosten zwischen 10 und 20 Euro; programmierbare gibt es ab 30 Euro; komplexere Ausführungen kosten bis zu 90 Euro.

Foto: Günter Richter/pixelio.de

- Ob Ihre Thermostatventile noch dem Stand der Technik entsprechen, sagt Ihnen: [www.co2online.de/service/energiesparchecks/thermostatcheck/](http://www.co2online.de/service/energiesparchecks/thermostatcheck/)
- Stiftung Warentest hat programmierbare Thermostate geprüft. Der Test lässt sich für 4,20 Euro herunterladen unter [www.test.de/Heizkoerperthermostate-Auf-Sparen-programmiert-1672635-0/](http://www.test.de/Heizkoerperthermostate-Auf-Sparen-programmiert-1672635-0/)